

Heute funktioniert vieles, weil früher der Mut zu Baustellen da war

Seit der Gründung 2003 ...

haben rund 1500 Jugendliche im Zentrum gewirkt ...

... konnten fünfzig Zukunftswochen gestaltet werden ...

... haben rund vierzig Zivildienstleistende ihr Know-How und ihre Erfahrung eingebracht ...

... sind am Zukunftshaus die Träger erneuert und Dach und Dachboden neu eingedeckt worden ...

... ist die Westfassade in einem Projekt von drei Jahren Dauer von Lernenden, Firmen, Glaskünstlern und Zentrum gemeinsam entwickelt und realisiert worden ...

... wurden in der Umgebung ein halbes Dutzend Solaranlagen für Warmwasser und zwei Photovoltaik-Anlagen montiert ...

... haben Pionierprojekte wie das „Cinema solaire“ und „Energie visible“ ihre ersten Gehversuche im Zentrum unternommen ...

... hat die „fantastische 5f“ die ersten Beerensträucher für den Zentrums Garten gesetzt ...

... haben Dutzende von Lehrpersonen für ihre Lernenden spannende Wochenprogramme gestaltet ...

... wird viel, gut und nachhaltig gekocht, seit April 2010 auch solar ...

... waren schon das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung, die Stiftung Umweltbildung, die Universität Bern und mit „graine de belette“ die bisher jüngsten Besucher des Zentrums ...

... haben ein Dutzend Schulklassen am grossen Mosaikboden aus Bauabfällen mitgestaltet und gearbeitet ...

... sind im Rahmen von noW future! schon sechzig Zukunfts-Projekte realisiert worden ...

... ist das Buch «Entwicklungspfade – Grundlage zur Zukunftsgestaltung der Schweiz in 45 Themen» herausgekommen ...

Wer steckt dahinter?

Die Baustelle Zukunft wurde 2003 in der Form der gemeinnützigen Stiftung cudrefin02 von Marc Lombard (Stiftung Pfadiheime Schweiz), Kuno Roth (JugendSolarProjekt, Greenpeace) und Robert Unteregger (Stiftung Zukunftsrat) gegründet und wird von diesem entwickelt.

Seither ist ein Geflecht von Personen, Bildungsinstitutionen, Organisationen und Unternehmen am Entstehen, die das Projekt mittragen.

Der Stiftungsrat: Karin Baumgartner (dipl. Forstingenieurin ETH), Henri Bossert (Chemiker, Gymnasialleh-

Mitfinanzieren

Bisher (2003-2013)

Die Finanzierung der Baustelle ist mit ein Teil des Abenteuers – und nicht der kleinste! – Nach mehreren Jahren mit wenig und ohne Mittel konnte 2005-08 dank kräftiger Anschubfinanzierung durch den Coop Fonds für Nachhaltigkeit mit einem ordentlichen Jahresbudget von 250'000 – 300'000 Franken gearbeitet werden. Seither wird wieder mit wenig Mitteln gewirtschaftet. Der Anteil unentgeltlicher Arbeit ist gross.

Bisherige finanzielle Unterstützung: Coop Fonds für Nachhaltigkeit, Loterie Romande, Greenpeace Schweiz, die Bundesämter für Umwelt BAFU, für Raumentwicklung ARE, für Kommunikation BAKOM, accentus-Stiftung, Avina-Stiftung, Ostendorf AG – Arbeits- und Materialleistungen: Ernst Schweizer AG, Metallbau Hedingen, Glas Trösch, Isover, Flumroc

Finanzierungskonzept 2014 ff:

Für den guten Fortgang des Projekts sind nicht grosse Beträge erforderlich. Wichtig ist die **längerfristige Sicherung einer Sockelfinanzierung**, die die kontinuierliche Weiterarbeit erlaubt, so dass die Mittelbeschaffung nicht zum Dauerproblem wird.

Dies streben wir über das folgende 4-Säulen-Modell an:

- **10 Unternehmen für die Baustelle Zukunft:** 10 Unternehmen tragen auf 10 Jahre je einen Jahresbeitrag von Fr. 3000.- bei. - Bereits dabei sind Coop Fonds für Nachhaltigkeit, Josias Gasser Baumaterialien AG, Stiftung Zukunftsrat. - Zur Finanzierung der Fixkosten.
- **30 Gönner für die Baustelle Zukunft:** Sie tragen auf 10 Jahre je einen Jahresbeitrag von Fr. 1000.- oder mehr bei. - Bereits dabei sind die Einwohnergemeinde Cudrefin, Ernst Schweizer AG, Dieter Imboden, Martin Vonlanthen, Patrick Ledergerber, CoOpera -Verbund von Vorsorge- und Finanzinstitutionen, Infrac - Forschung und Beratung. - Zur Finanzierung des Bezugs von Fachleuten für die Zukunftswochen und des Engagements von Zivildienstleistenden
- **Teilprojekte** werden durch **separate Geldgeber** finanziert.
- **Projekt-Partner:** Unternehmen, Organisationen und Ämter, die das Projekt in der Nachfolge des Coop Fonds für Nachhaltigkeit mit einem grösseren Betrag unterstützen und damit die ständige Arbeit von mehreren Personen am Projekt ermöglichen.



Mitwirken

Jugendliche, Schul- und Lehrlingsklassen, Gruppen
Lehrpersonen
Schulen, Lehrlings-Ausbildungsstätten
Bildungs-Institutionen, Institutionen und Organisationen im Bereich Nachhaltigkeit
Unternehmen, Organisationen und Bundesämter
Privatpersonen

rer), Dieter Egli (Soziologe, Projektleiter im Bereich Public Relation, Grossrat AG), François Gingins (Biologe, frisch pensioniert, zuvor Dozent an der Pädagogischen Hochschule Lausanne), Martin Vonlanthen (Dozent für Berufsbildung am Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, Präsident)
Patronat: Christine Beerli, Cécile Bühlmann, Yves Christen, Jean Martin, Adolf Ogi, Doris Stump, Marc Suter

Fondation cudrefin.02
Chemin du Moulin 6
1588 Cudrefin
info@cudrefin02.ch
Tel. 026 677 07 90

www.cudrefin02.ch



Die Baustelle Zukunft
... denken
... werken
... wirken



Ein Zentrum für Zukunftsgestaltung und nachhaltige Entwicklung

Wir können uns die Zukunft nicht mehr als blosser Verlängerung der Vergangenheit denken

Zukunft gestalten

Wie sieht eine Lebensweise, eine Gesellschaftsweise aus, die zukunftsfähig ist – auch nachrückenden Generationen Raum und Ressourcen lässt? – Darüber nachdenken. Sich etwas ausdenken, erkunden. Ausprobieren, entwickeln. Handeln.

Wie bewegen wir uns? Womit? Wohin? Was ist ein gutes Tempo? Wie und was esse ich? Woher kommt es? Worin ist es verpackt? – Wie kochen?

Energie verbrauchen. Energie gebrauchen. Mit Energie haushalten.

Kommunikation: Wo nützt sie, wo stresst sie?

Wie Konflikte vorbeugen, wie mit ihnen umgehen?

Nachdenken über Zielsetzungen.

denken – werken – wirken

Im Zentrum gehen wir von unserem Alltag und unseren Alltagserfahrungen aus, versuchen diese zu verstehen, erkunden Handlungsmöglichkeiten und tun etwas. Denken, werken, wirken sind die drei Leitworte der Baustelle: Zuviel Wissen und Denken ohne Handeln entmutigt und frustriert. Handeln ohne denken ist blind. Es gibt auf der Baustelle keine fixe Trennung zwischen Denken und Handeln – so kann stets etwas entstehen und sich entwickeln.



Ein tragfähiges Fundament ...

Wo und wie beginnt ZukunftGestalten – mit dem Ziel einer langfristig tragfähigen Lebens- und Gesellschaftsweise?

Im und am Zukunftshaus, das selber eine Baustelle ist: eine grosse, alte Scheune, die über die Jahre zu einem Zukunftshaus gestaltet und ausgebaut wird: Mit Solaranlagen, Mosaikböden aus Bauabfällen, verschiedenen Isolierungen, sparsamer Beleuchtung, Solarküche, eigenem Garten, sichtbar gemachten Energiekreisläufen «*énergie visible*» ... – im offenen Baustil, wie die Sagrada Familia in Barcelona. Dabei wird auch die nahe Umgebung, die Einwohnergemeinde, einbezogen.

Einzelne Themen haben sich zu **Schwerpunktthemen** entwickelt, mit vielfältigen Handlungsmöglichkeiten. Zum Beispiel die Ernährung: Auf der Baustelle gibt es einen eigenen Garten, verschiedene Kochmöglichkeiten (Solarküchen, Pizzaofen, Feuerstelle, Gaskocher), ein Fahrrad mit Anhänger zum Einkauf mit der lokalen Bauernliste; und einen Themenkarren Ernährung mit einem Dutzend Arbeitsaufträgen, die Ernährung vielfältig thematisieren, vom Fragebogen zur eigenen Ernährung, Spielen, Kurzfilmen zu slowfood oder zum Welthandel mit Nahrungsmitteln bis zu Arbeitstexten zur kulturellen Ausprägung der Ernährung. – Weitere Schwerpunktthemen im Zentrum sind Energie, Haushalten & wirtschaften; im Entstehen sind Mobilität und Kommunikation.

Mit dem **Buch «Entwicklungspfade – Grundlagen zur Zukunftsgestaltung der Schweiz in 45 Themen»**, das auf der Baustelle entstanden und im Sommer 2013 erschienen ist, liegt erstmals eine sorgfältige inhaltliche und methodische Grundlage zur Zukunftsgestaltung der Schweiz vor. Jeder Entwicklungspfad wird auf einer Doppelseite von 1950 bis heute dargestellt – je auf einer Seite Text und einer Seite mit Graphiken und Daten.

www.cudrefin02.ch

Wir erkunden gangbare Zukunftspfade – und gestalten sie

Die Baustelle – der Ort

- eine grosse, alte Scheune, die über die Jahre zu einem Zukunftshaus gestaltet und ausgebaut wird, in offener Bauweise. Aktuell gibt es zwei grössere Teil-Baustellen: Die solare Warm-luftheizung und das Passivhaus-Element
- eine grosse Wiese, ein Garten, ein Hain, einige Bäume und ein kleiner Bach
- gegenüber dem Zukunftshaus die Pfadi-Unterkunft Le Moulin: eine sanft renovierte, alte Mühle mit 32 Betten, die von den Zentrumsbesuchern meistens als Unterkunft genutzt wird. Reservationen über: www.le-moulin.ch
- zwischen den beiden Gebäuden der Zentrumsplatz, der allmählich Gestalt annimmt.

Projektwochen

sind der übliche Rahmen, in der Jugendliche, Schulklassen und Gruppen auf der Baustelle aktiv werden. Die Verantwortlichen und Lehrpersonen können dabei die Möglichkeiten des Zentrums nutzen und ein eigenes Programm durchführen; oder sie gestalten es gemeinsam mit der Zentrumsleitung: Sie bringen ihre Anliegen ein, die Zentrumsleitung zeigt die aktuellen Möglichkeiten des Zentrums auf. Manchmal erhält eine Woche einen Schwerpunkt, z.B. Ernährung, Mobilität oder Energie; oder es wird an mehreren Themen gearbeitet.

Für spezielle Aktionen und längere Projekte bilden wir andere, zweckmässige Arbeitsabläufe. Das Zentrum steht auch anderen Organisationen und Institutionen mit ähnlicher Ausrichtung offen.

Im letzten Abschnitt «Zukunftsfähig?» der Textseite werden Fragen dazu gestellt, ob die jeweilige Entwicklung wie bisher weitergeführt, verstärkt oder verändert werden soll. Leserin und Leser sind eingeladen, sich selber ein Urteil zu bilden.

In transparenten, tragfähigen Kreisläufen haushalten: Wir versuchen, den ganzen Zentrumsbetrieb in solchen Kreisläufen zu gestalten: Verpflegung, Anreisen und Mobilität, Heizung, Bauweise, Wasserhaushalt, Einkaufen, Geld-Haushalt ...

- Das Grundstück selber ist eine FEZ, eine Fast Erdöl-freie Zone: Sie regt dazu an, auszuprobieren, mit wie wenig Erdöl wir auskommen können. Auch die aktuellen Bestrebungen zur Regelung betreffend Baurechtsvertrag mit der Stiftung Pfadiheime in einer fairen, gemeinnützigen Weise ist von diesem Kreislaufdenken geprägt.

Durch die schweizweite **Daueraktion noWfuture!**, die durch die Baustelle betrieben wird, sind bisher schweizweit rund sechzig Projekte von Jugendlichen, Schulklassen und Gruppen dokumentiert, die zu einer zukunftsfähigen Gesellschafts- und Lebensweise beitragen; auf: www.noW-future.ch

... und eine offene Entwicklungsstruktur

Auf dieser Grundlage kann die Baustelle Zukunft in den kommenden Jahren weiterentwickelt und -ausgestaltet werden. Was und wie, das hängt wie bisher massgebend von den Jugendlichen, Lehrpersonen, Gruppen, Schulen und Unternehmen ab, die sich vor Ort engagieren, mit kleinen Schritten bis zu eigenen Projekten. Über die Jahre wird die Baustelle dadurch allmählich den Weg unserer Gesellschaft vom nicht tragfähigen Immer-Grösser-Schneller-Weiter-Mehr hin zu einer langfristig zukunftsfähigen Gesellschafts- und Lebensweise anbahnen und spiegeln: **Ein richtiger Pionierort**, eine Zukunfts-Baustelle im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Auszeichnungen

- Watt d'Or 2007 des Bundesamtes für Energie; Begründung: „Das Projekt ist für die Schweiz einzigartig: Jugendliche können in den Zukunftswochen Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Alltag kennen lernen und erleben und werden so befähigt, eigene konkrete Projekte umzusetzen. Energiesparen und erneuerbare Energien haben einen hohen Stellenwert in diesem Projekt.“
- Prix Jade 2008 des regionalen Elektrizitätswerks groupe e für das Projekt „Energie visible“ des Zivildienstleistenden Dominique Guinard, das im Zentrum in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich entwickelt wurde.
- Profax-Preis 2009 des gleichnamigen Verlags für „herausragende Leistungen im Unterrichts- und Bildungswesen“

